HANDREICHUNG ZUM THEMA SCHULABSENTISMUS

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

wir möchten Sie auf ein Thema aufmerksam machen, das für uns alle wichtig ist: den regelmäßigen Schulbesuch Ihrer Kinder. Manchmal gibt es Phasen, in denen Kinder und Jugendliche ungern zur Schule gehen oder häufiger fehlen – sei es aus gesundheitlichen, persönlichen oder anderen Gründen. Wir verstehen, dass dies eine belastende Situation sein kann und möchten Ihnen hier einige Informationen und Anregungen geben, wie wir gemeinsam angemessen damit umgehen können.

Wichtig: Diese Handreichung ersetzt kein persönliches (Beratungs-) Gespräch und dient ausschließlich zur Sensibilisierung für das Thema!

WAS IST SCHULABSENTISMUS?

Schulabsentismus beschreibt das erwartungswidrige oder wiederholte Fernbleiben von der Schule. Ab einem Anteil von 20% der Fehlzeiten sprechen Expert*innen wie Rotthaus (2016) von einer möglichen Problematik (sowohl 1x pro Woche als auch 1 gesamte Woche von 5 Wochen).
Dabei spielt es keine Rolle, ob für die Fehlzeiten Entschuldigungen oder Atteste vorgelegt werden. 80% Anwesenheit bedeuten im Umkehrschluss Fehlzeiten von: 1 Tag pro Woche oder 2 Monate pro Schuljahr.
Zum Schulabsentismus zählen nicht nur ganze Fehltage, sondern auch das wiederholte Versäumen einzelner Stunden (z. B. bestimmte Fächer) sowie dauerhafte oder häufige Verspätungen.

WARUM FEHLEN KINDER UND JUGENDLICHE IN DER SCHULE?

Die Gründe für häufiges Fehlen sind vielfältig und individuell. Es kann viele gute Gründe geben, ungern zur Schule zu gehen:

Es gibt jedoch zwei häufige Grundmuster:

- **Unlust**: Manche Kinder haben schlichtweg wenig Freude an der Schule, sei es wegen Überforderung, Langeweile oder fehlender Motivation.
    - Schule nervt
    - Bringt eh nichts
    - Schule ist nicht so wichtig
    - Kein Bock

Vorrangiges Ziel: Eine zeitnahe Rückführung in den regulären Schulalltag. Da Schulunlust oft weniger offensichtlich ist und mitunter ohne das Wissen der Eltern auftritt, ist es wichtig, die Ursachen zu verstehen. Schule und Familie sollten gemeinsam überlegen, wie das Interesse am Schulbesuch wieder gefördert werden kann.

- **Schulangst oder Schulphobie**: Andere Kinder fühlen sich durch Ängste belastet, etwa vor Prüfungen, sozialen Interaktionen oder Leistungsdruck. Hierbei ist es wichtig, gemeinsam hinzuschauen und den Kindern zu helfen, mit diesen Ängsten umzugehen.
    - Ich schaffe das nicht
    - Ich halte das nicht aus
    - Ich fühle mich hilflos

Vorrangiges Ziel: Das Ziel ist nicht, keine Angst mehr zu haben, sondern mit Angst in die Schule zu gehen und zu erleben, dass die Angst zurückgeht, wenn sie lange genug ausgehalten wird. So können die Kinder erleben, wie diese Ängste mit der Zeit abnehmen und sie selbst Einfluss darauf nehmen können. (Bezieht sich auf Schulphobie und Schulangst, wenn reale Faktoren ausgeschlossen werden konnten!) Hier ist ein enger Austausch mit der Schule oft hilfreich.

ÜBERSICHT

Schulschwänzen	• Schulunlust • Disziplinlosigkeit • Fernbleiben ohne Wissen der Eltern • Keine zugrundeliegende Angst • Bevorzugung angenehmer Tätigkeiten
Trennungsangst	• Angst, dass Bezugsperson etwas zustößt • Angst, dass sich selbst etwas zustößt
Schulangst	• Auf Schule bezogene Ängste • Angst vor Schulversagen • Angst vor Lehrkraft • Angst vor Mitschüler*innen • Angst vor sozialen Situationen / Rückzugsverhalten • Prüfungsangst

Zurückhalten	• durch Eltern • Fernbleiben aufgrund familiärer Gründe • Beeinträchtigung und Krankheit • Religiöse/ Kulturelle Differenzen • Schulkritische/ gleichgültige Einstellung • Missbrauch/ Verwahrlosung

Wichtig: Reale Auslöser für die Angst (Gewalt, Mobbing, etc.) müssen erst beendet werden, bevor Rückführung beginnen kann! Hintergründe der Ängste können nur in Kooperation zwischen Schüler*innen, Eltern sowie Lehrkräften/ Schulsozialarbeit herausgefunden werden. → Ihr Wissen über Ihr Kind ist wertvoll, und wir möchten mit Ihnen gemeinsam Lösungen finden. Sollte sich zeigen, dass schulische Faktoren das Fehlen verursachen, gilt es, gezielte Maßnahmen zu ergreifen.

Es ist entscheidend, Schulvermeidung frühzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um die regelmäßige Teilnahme am Unterricht wiederherzustellen. Viele Kinder leiden unter der Situation und sollten mit ihren Ängsten und Sorgen ernst genommen werden.

Bei körperlichen Beschwerden ist eine gründliche ärztliche Abklärung wichtig. Wiederholte Krankschreibungen ohne nachweisbare körperliche Ursache sind jedoch nicht empfehlenswert. Leichtes Unwohlsein sollte kein Grund sein, der Schule fernzubleiben.

WELCHE ROLLE SPIELEN KRANKSCHREIBUNGEN UND ENTSCHULDIGUNGEN?

Natürlich gibt es gute Gründe, Kinder bei Krankheit zu Hause zu lassen. Gleichzeitig können wiederholte Krankschreibungen, die nicht auf eine akute Erkrankung zurückzuführen sind, auch ungewollte Effekte haben. Das Fernbleiben von der Schule wird oft als erleichternd erlebt, was die Problematik langfristig verstärken kann. Jeder versäumte Schultag erschwert die Rückkehr zu einem regulären Schulbesuch.

- Der “gute Grund” wird durch Krankschreibung verstärkt / aufrecht erhalten
- Attestierung der “Störung” entlastet von der Verantwortung für das eigene Handeln
- Jeder versäumte Schultag verstärkt die Problematik

Vorrangiges Ziel: Zügige Wiederaufnahme des Schulbesuchs.
Unser gemeinsames Ziel sollte sein, dass Ihr Kind möglichst bald wieder regelmäßig zur Schule geht. Jeder Schultag hilft dabei, den Anschluss zu halten, soziale Kontakte zu pflegen und Ängste zu bewältigen. Wir stehen Ihnen zur Seite, um gemeinsam Lösungen zu finden und Ihr Kind in dieser Phase zu unterstützen.

WAS HELFEN KANN

• **Präsenz und Beharrlichkeit** sind in der Erziehung wichtig, um Schulabsentismus konsequent entgegenzuwirken und eine unterstützende, aber klare Haltung gegenüber dem Kind einzunehmen. **Elterliche Präsenz** bedeutet, dass Eltern verlässlich, aufmerksam und entschlossen für ihr Kind da sind, klare Grenzen setzen und es durch konsequentes, ruhiges Handeln unterstützen, ohne sich in Machtkämpfe verwickeln zu lassen.

• **Wertschätzung zeigen** – auch kleine Fortschritte oder Anstrengungen sollten anerkannt werden, um das Kind zu ermutigen.

• **Ängste ernst nehmen und Hintergründe verstehen** – gemeinsam mit dem Kind, der Schule und ggf. weiteren Fachkräften herausfinden, was hinter dem Schulabsentismus steckt.

• **Individuelle Lösungen finden**, da es keine Standard-Intervention gibt – jeder Fall benötigt eine an das Kind angepasste Herangehensweise.

• **Schrittweise Konfrontation mit den Ängsten** – in kleinen, begleiteten Schritten daran arbeiten, das Kind wieder an die Schule heranzuführen.

• **Geduld bewahren** – Rückfälle sind normal und bedeuten nicht, dass der Fortschritt verloren ist. Die Unterstützung sollte langfristig geplant sein.

• **Einfühlsame Kommunikation** – dem Kind offen, verständnisvoll und ohne Vorwürfe begegnen.

• **Gespräche suchen** – mit dem Kind regelmäßig im Austausch bleiben, um Sorgen und Ängste frühzeitig zu erkennen.

• **Positive Schulbezüge fördern** – über schöne Aspekte des Schulalltags sprechen, Interessen des Kindes aufgreifen und motivierende Ziele setzen.

• **Verlässliche Strukturen schaffen** – klare Tagesabläufe helfen dem Kind, sich sicher zu fühlen und Schulbesuche zur Normalität zu machen.

• **Schule als wichtiger Sozialraum** – Entwicklung und Förderung sozialer und emotionaler Fähigkeiten durch Kontakt mit Gleichaltrigen und anderen Bezugspersonen.

• **Zusammenarbeit mit der Schule intensivieren** – den Kontakt zu Lehrkräften suchen, um gemeinsame Strategien zu entwickeln.

• **Professionelle Unterstützung in Betracht ziehen, wenn das Problem anhält** – Schulsozialarbeit, Beratungsstellen oder therapeutische Hilfe können wertvolle Unterstützung bieten.

• **Erfolge feiern** – kleine und große Fortschritte bewusst würdigen, um die Motivation des Kindes zu stärken.

WAS NICHT HILFT

• **Nicht persönlich verletzt reagieren,** wenn das Kind es nicht schafft, die erarbeiteten Absprachen einzuhalten – möglicherweise war das Ziel zu groß. Stattdessen flexibel bleiben und gemeinsam neue, realistische Schritte erarbeiten.

• **Sich nicht an vereinbarte Absprachen halten** – Absprachen sollten konsequent eingehalten werden. Spontane Änderungen wie „Willst du nicht doch den Test mitschreiben?“ oder „Willst du nicht doch länger bleiben?“ können Verunsicherung und zusätzlichen Druck erzeugen.

• **Den Kontext nicht aus den Augen verlieren** – wenn Ursachen und Hintergründe nicht geklärt sind, bleibt das Rückfallrisiko hoch. Regelmäßige Reflexion mit dem Kind und der Schule ist wichtig.

• **Nicht vorschnell denken, das Problem sei gelöst**, nur weil es für einen kurzen Zeitraum funktioniert hat – nachhaltige Veränderungen brauchen Zeit und Stabilität.

• **Dem Kind nicht die alleinige Entscheidung überlassen, ob es zur Schule geht** – Eltern müssen eine klare, unterstützende Haltung zeigen und gemeinsam mit dem Kind Lösungen finden.

• **Krankschreibungen aufgrund psychosomatischer Beschwerden nicht als langfristige Lösung sehen** – stattdessen nach Wegen suchen, wie das Kind trotz seiner Ängste unterstützt werden kann.

FAZIT

Wenn Kinder Schulprobleme haben, betrifft das immer sowohl die Schule als auch das Zuhause. Deshalb ist es wichtig, dass wir als Eltern und Schule **vertrauensvoll zusammenarbeiten**. Nur gemeinsam können wir Ihrem Kind **Halt, Orientierung und Unterstützung** geben – genau das, was es in dieser Phase braucht.

Familie und Schule sitzen im selben Boot, das am besten den Kurs hält, wenn sie ihre Ruderschläge koordinieren.

UNTERSTÜTZUNG

Suchen Sie zunächst den Kontakt mit der **Klassenleitung, Stufenkoordination, Schulsozialarbeit oder andere vertraute Fachkräfte**.

Schulsozialarbeit – Ulrike Gülden, Achim Breuer
E-Mail: schulsozialarbeit@gymnasium-wuerselen.de

Externe Unterstützung im Bereich Schulabsentismus kann bei Bedarf hinzugezogen werden:

Schulpsychologische Beratungsstelle
Steinstraße 87
52249 Eschweiler
Tel: 0241 5198-5144
schulpsychologische-beratungsstelle@staedteregion-aachen.de

Erziehungsberatung im Beratungsbüro Lindenplatz
Jugendamt der Stadt Würselen
Lindenplatz 24
52146 Würselen
Tel: 02405-675164

Familienberatung
Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche der Städteregion Aachen
Kaiserstraße 100
52134 Herzogenrath
Tel: 02407-5591800

Zeigt Ihr Kind gravierende psychische Auffälligkeiten, kann eine sozialpsychiatrische Praxis oder eine Psychotherapie nötig sein. Aufgrund langer Wartezeiten sollten Eltern frühzeitig mehrere Praxen kontaktieren oder über die Terminservicestelle (Tel. 116 117) einen Termin vereinbaren. Kontaktdaten zu Fachkräften finden Sie über die Praxissuche der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein.